

GLASKLARE SACHE

Der Vorgänger hieß Rega RP 3 und war schön und gut. Jetzt tritt sein Nachfolger auf. Regas neuer Dreier hat viel mehr zu bieten als nur einen neuen Namen. Was da als Planar 3 aufdreht, ist ein runderneuerter Preisbrecher. ■ Von Lothar Brandt

Rechts vorne, das Logo, das sieht schon mal anders aus. Mit sanften Rundungen in der Kombi „P3“ anstatt des kantig gesetzten „RP3“ seinerzeit. Und links vorne – da ist jetzt nichts mehr. Der Ein/Ausschalter ist beim neuen Modell auf die Unterseite des Chassis gewandert. Muss man ja wissen, wie man die Maschine startet. Was wie schon beim Vorgänger in Nullkommanix passieren kann, denn auch

der neue Dreier von Rega ist auf Plug'n'Play getrimmt. Dabei rufen die Engländer respektive ihr deutscher Vertrieb den Kampfpriß von gerade mal 800 Euro auf, für das von AUDIO getestete Gerät mit Tonabnehmer 950 Euro.

Doch abgesehen von dem jetzt noch einmal deutlich schmucker daherkommenden Chassis hat der Hersteller auch noch etliche innere Werte getunt. Und zwar so, dass er seinen Neuen statt jetzt „Planar 3“ auch numerisch aufsteigend „RP4“ hätte taufen können. Indes: Der Motor – unten am Chassis angeflanscht und von einem Steckernetzteil versorgt – ist der gleiche geblieben, wobei laut Rega eine überarbeitete Antriebsschaltung dem Synchronläufer noch mehr Stetigkeit verleihen soll.

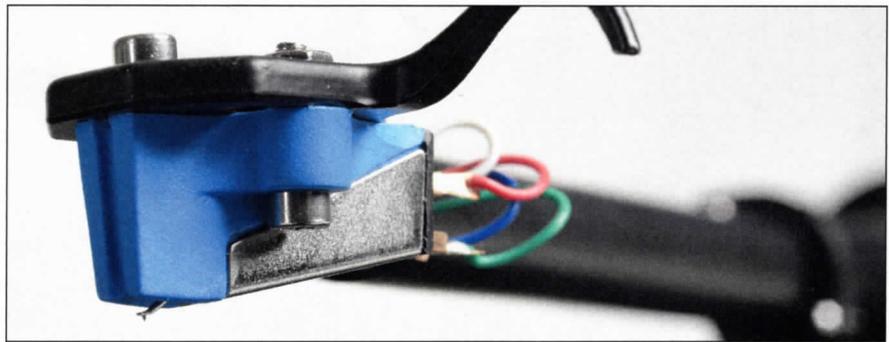
Die sogenannte Phasenschieberschaltung erlaubt übrigens auch dem neuen Dreier das ultimative Tuning: den Anschluss des externen Netzteils Rega TT PSU, inzwischen mit dem Zusatz -R. In dem Kistlein erzeugt ein Generator aus dem inzwischen ja ziemlich versauten



FRISCH GELIFTET: Regas neuer Dreier glänzt mit edlerem Acryl-Finish als sein Vorgänger. Das glänzend schwarze oder weiße, schnörkellose Chassis mit Glasteller sieht ausgesprochen stylish aus.

Netzstrom zwei saubere, versetzte Spannungen, die der Motor ohne weitere Führnisse in konstante Drehbewegung umsetzen kann. Und das in zwei schaltbaren Geschwindigkeiten. Beim normalen Planar 3 muss man wie gehabt den Hauptteller abnehmen und dann den Rundriemen am Motorpulley von einem Durchmesser auf den anderen umlegen.

Wobei der Teller aus 12 Millimeter starkem Floatglas nicht nur optisch, sondern auch haptisch wohlgefällt. Für den Spielbetrieb allerdings sollte man die beigelegte schwarze Filzmatte auflegen oder eine der nicht nur von Rega zahlreich angebotenen Alternativen wählen. Das dämpft den Teller hörbar. Apropos: Traditionell ist auch der neue Planar 3 ein leichtgebauter „Brettspieler“, doch Verstärkungen und Verstärkungen sowie die drei frisch gepflegten Füße sollen das Chassis weiter gegen Luft- und Trittschall immunisieren. Grundsätzlich gilt bei Rega seit der Gründung durch Roy Gandy (das „ga“ im Firmennamen) 1973: leicht gebaut leitet leicht ab.



PERFEKT GEWINKELT: Das mitgelieferte Tonabnehmersystem Rega Elys 2 tastet sich dank der vorbildlichen Dreischrauben-Arretierung geometrisch richtig durch die Rille.

Der eingebaute Tonabnehmer geht „nur“ bis zum Jahr 1988 zurück: Da erblickte das Elys erstmals das Licht der Analogwelt. Im Planar 3 sitzt die Evolutionsstufe 2, auch schon ein Moving-Magnet-Klassiker. Allerdings mit einer minimalen Macke: Am Norm-Anschluss entspricht der Höhenfrequenzgang nicht ganz dem Ideal. Wohl dem, der da einen MM-Phonovorverstärker mit anpassbarer Kapazität hat.

Doch gerade zum Tonabnehmer-Ausprobieren fordert der Planar 3 geradezu heraus: Denn er hat mit dem brandneuen Tonarm RB 330 einen heimlichen Star auf rechtsaußen. Der 9-Zoll-Radiolo dürfte – da lehnt sich der Autor „not very appropriately“ mal weit aus dem Fenster – auch extrem teure, extrem anspruchsvolle Pickups „very appropriately“ durch die Rillen führen. Doch im Test stand ja das Komplett-Team.



MESSLABOR

Der Gleichlauf ist gut (+/-0,13 %), die Spitze im Diagramm schön schlank und hoch ohne Seitenbänder. Recht gut liegt der bewertete Störabstand mit Platte (77 dB), allerdings produziert der Motor 50-Hz-Netzeinstreuungen. Am Normanschluss erzeugt das Elys 2 einen Anstieg von 5 dB bei 10 kHz, um dann bei 20 kHz auf -10 dB zu fallen. Die Kanaltrennung ist befriedigend.





GUT GELAGERT: Der neue Tonarm RB 330 erweist sich als Highlight. Lagerspiel in horizontaler oder vertikaler Richtung gibt's nicht, die Lager laufen extrem reibungsarm. Dazu ein manierliches Kabel mit Neutrik-Steckern.

STECKBRIEF



	REGA PLANAR 3/ELYS 2
Vertrieb	Rega Deutschland TAD Audiovertrieb
www.	rega.co.uk, rega-audio.de
Listenpreis	800/950 Euro
Garantiezeit	2/3 (nach Registrierung) J.
Maße B x H x T	45 x 12 (H. geschl) x 36 cm
Gewicht	ca. 6 kg
Antrieb	Rundriemen über Subteller
Geschwindigkeiten	33 & 45
Drehzahlumschaltung	von Hand
Arm-Höhenverstellung	mit Spacern
Füße höhenverstellbar	-
Staubschutzhaube	im Lieferumfang, Acryl
Vollautomat/Endabschaltung	- / -
Besonderheiten	vorbereitet für externes Netzteil TT PSU (380 Euro)

AUDIOGRAMM

- exzellentes Preis-Leistungs-Verhältnis, frischer, lebendiger Klang, superber Arm, schickes Design
- Geschwindigkeitsumstellung umständlich, Spieler muss eventuell mit Hilfsmitteln waagrecht ausgerichtet werden

Klang mit Elys 2	90
Ausstattung	befriedigend
Bedienung	gut
Verarbeitung	sehr gut

AUDIO KLANGURTEIL 90 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG ÜBERRAGEND

FAZIT



Lothar Brandt
AUDIO-Mitarbeiter

Das wurde ja fast schon gefährlich: So nahe kam noch kein Komplett-Plattenspieler unter 1000 Euro der High-End-Klasse. Und der Arm ist gut genug, um mit noch besseren Abtastern noch höhere Sphären zu erreichen. Der Planar 3 verdient eine dicke Empfehlung. Richtig dicke kommt's mit meinem Tuning-Tipp: Mit dem externen Netzteil Rega TT PSU-R für 380 Euro legt auch dieser Spieler noch verblüffend zu. Vorbereitet für dieses Sound-Doping ist der Planar 3 ja schon. Mal sehen, was der rührige deutsche Vertrieb da für ein Paket schnürt.

Und auch das gab schon allen Grund zum Jubeln. Erst mal im Stromanschluss schön ausgephast (siehe AUDIO 7/2016) und schön waagrecht ausgerichtet – die Mühe sollte man sich unbedingt machen – stürmte der Planar 3 richtig los. Das Jazz-Ensemble mit dem schönen Namen Bummelzug Explosion – sein Label Shoebill macht nur Vinyl oder HiRes digital – machte vor allem dem zweiten Teil seines Namens alle Ehre. Selten hat man bei einem Spieler dieser Preisklasse Drums so dynamisch lossetzen hören.

Aber auch knackige Popsongs wie Billy Joels „You May Be Right“ vom auf zwei 45er umgeschnittenen Album „Glass Houses“ rissen uns fast aus den Sitzen. Das unfassbar intensive „Jubilee Street“ von Nick Cave (von „Push The Sky Away“) zog einen förmlich mit sich. Die charakteristische Grummelerstimme und der herrliche Background standen wie abgezirkelt im Raum. Und wen die etwas helle Klangfarben-Beleuchtung stört, der dürfte mit anderen Pickups noch regelrechte Wunder erleben.



ALT BEKANNT: Geblieben ist der laufstarke 24-Volt-Synchronmotor, dessen Metallpulley mit zwei Durchmessern (für 33 und 45 U/min) über einen Rundriemen den im Vergleich zum Vorgänger RP3 weiter versteiften Kunststoff-Subteller antreibt. Das nochmals präziser gearbeitete Messinggehäuse für das Tellerlager versteckt sich darunter.